KKF
OCA

Kirchliche Kontaktstelle für Flüchtlingsfragen
Office de consultation sur l'asile

Jahresbericht 20

Information & Kommunikation
Im Fokus: Altern anderswo
Seite 4

Sensibilisierung
Lebenswelten im Austausch
Seite 5

Support
Klärungsbedarf und Orientierungshilfe im neuen NA-BE-Setting
Seite 8

www.kkf-oca.ch

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Die KKF schaut auf ein turbulentes Jahr zurück. Zum einen hat die Corona-Pandemie viele Herausforderungen gebracht – von den gestrichenen Flügen und akribischen Schutzvorkehrungen in der Rückkehrberatung bis zur Digitalisierung vieler Bildungsveranstaltungen. Zum andern war die Arbeit der KKF geprägt von der Umsetzung der neuen Strukturen im Asyl- und Flüchtlingsbereich des Kantons Bern (NA-BE) auf den 1. Juli 2020. Auf dieses Stichdatum hin hat die KKF in Form von Informationsaufbereitung und Beratung eine grosse Supportleistung erbracht. In der zweiten Jahreshälfte bot die KKF eine Austauschplattform für die neuen Partner, begleitete die Situation mit kritischen Analysen und blieb im Dialog mit allen Akteurinnen. Die KKF hat sich im neuen NA-BE System gut etabliert.

Darüber hinaus hat die KKF Fragen aufgeworfen, die unsere Gesellschaft generell umtreiben und in Bezug auf geflüchtete Personen unter dem neuen Ausländer- und Integrationsgesetz seit 2019 und NA-BE seit Mitte 2020 erst noch zu reden geben werden, zum Beispiel die nach dem Altern im Asylsystem. Auch geflüchtete Personen, die bei uns leben, werden älter. Den einen ist die Integration gelungen, andere leben weiterhin unter einem unsicheren Status und in prekären Verhältnissen. Auch sie machen sich Sorgen, wie sie ihr Alter gestalten, wie sie finanziell über die Runden kommen, und wo sie bei Bedarf Hilfe und Unterstützung finden können.

In Diskussionen höre ich immer wieder, man müsse darauf achten, dass geflüchtete Personen nicht auf einmal mehr Geld zur Verfügung hätten als Schweizerinnen und Schweizer, die im Alter mit einer bescheidenen AHV-Minimalrente überleben müssen. Mich überzeugt diese Argumentation nicht. Sie spielt bloss die ärmsten Gruppen unserer Gesellschaft politisch gegeneinander aus. Es sollte uns allen ein Anliegen sein, dass alle Menschen, egal welcher Nationalität, auch im Alter finanziell so abgesichert sind, dass sie einigermassen sorgenfrei und in Würde leben können.

Als Präsident der Aufsichtskommission danke ich den Mitarbeitenden der KKF ganz herzlich für ihren engagierten Einsatz unter erschwerten Bedingungen! Dank ihrem Wirken finden Fachpersonen und Freiwillige im Migrationsbereich eine Anlaufstelle und kompetente Beratung und Unterstützung, um ihre Arbeit mit geflüchteten Menschen gut zu tun.

Ueli Burkhalter
Präsident der Aufsichtskommission

Die KKF

Die Kirchliche Kontaktstelle für Flüchtlingsfragen KKF ist eine Fachstelle des Asyl- und Integrationsbereichs im Kanton Bern. Die Trägerschaft bilden der Kanton Bern sowie die Evangelisch-reformierte, die Römisch-katholische, die Christkatholische Landeskirche und die Interessensgemeinschaft jüdischer Gemeinden. Die KKF arbeitet partnerschaftlich und ergänzend mit den Behörden sowie anderen im Asylbereich tätigen Organisationen und Einzelpersonen zusammen. Die Tätigkeiten der KKF zielen darauf ab, dass Personen des Asylbereichs bestmöglich betreut und beraten werden.

Inhalt

Aus den KKF-Bereichen 4-11

Jahresrechnung

Kommentar 11

Jahresrechnung 12

Die KKF in Zahlen 13

Team 14

Impressum
Redaktion & Layout: Franziska Müller
Übersetzung: Sylvain Bauhofer
Gestaltung: Source Associates AG

Kontakt
KKF-OCA, Effingerstrasse 55, 3008 Bern
info@kkf-oca.ch, www.kkf-oca.ch

4+
AsylNews und zahlreiche FachInfos halten Sie auf dem Laufenden

1433
Tassen Kaffee

87
eingeladene Geflüchtete bei «Eating Together»

25
mit Unterstützung der Rückkehrberatung freiwillig ausgereiste Personen

803
Teilnehmende in den Sensibilisierungsangeboten

235
Beratungen und Auskünfte durch die AsylInfo-Hotline

10
Horizonte-Weiterbildungen mit insgesamt 225 Teilnehmenden

30 Jahre Erfahrung

Im Fokus: Altern anderswo

Wie ergeht es älteren Menschen unterwegs auf der Flucht? Unter welchen Bedingungen werden geflüchtete Menschen in der Schweiz älter? Wer sagt, wann jemand alt ist und was bedeutet dies für die Bezeichneten? In drei AsylNews legte die KKF den Fokus auf diese Fragen.

Entwicklungen an der Nahtstelle der Kategorien «Fluchtmigration» und «Alter» haben die KKF immer interessiert. Die neue Markierung des Alters in der Integrationsagenda und im Flüchtlings- und Asylbereich des Kantons Bern (NA-BE) hat den Ausschlag gegeben, die Verschränkung dieser Kategorien genauer unter die Lupe zu nehmen und in den AsylNews darüber zu berichten. Mit 49 Jahren sind Fluchtmigrantinnen und -migranten, unbesehen ihrer Verfassung und Selbsteinschätzung, alt – zu alt, um noch in ihre Integration zu investieren.

Es sind wenige Menschen, die spät im Leben flüchten und die Schweiz erreichen. 2019 wurden 3,4 Prozent aller Asylgesuche von Personen der Altersgruppe 50+ eingereicht. Denn Menschen, die aufgrund des Alters nicht mehr so mobil sind, finden kaum Zugang zum Asylverfahren. Älter geworden sind aber auch die Frauen und Männer die seit den 1970-er Jahren aus Vietnam, Iran, Sri Lanka oder den Ländern des ehemaligen Jugoslawiens in die Schweiz geflüchtet sind. Und zusammen mit der Schweizer Bevölkerung altern auch die zum Teil an die zwanzig Jahre als vorläufig Aufgenommene in der Schweiz lebenden Fluchtmigrantinnen und -migranten aus Krisenregionen etwa im Mittleren Osten, dem Maghreb oder dem nordöstlichen Afrika.
Wenn sie älter werden, beschäftigen sie die gleichen Fragen wie SchweizerInnen und Schweizer: Wo wohne ich im höheren Alter? Komme ich finanziell über die Runden? Wer pflegt mich, wenn es nötig wird? Für geflüchtete Personen hängt es jedoch von ihrem jeweiligen Aufenthaltsstatus ab, inwiefern sie diesen Fragen die existentielle Schärfe nehmen können. Denn dieser regelt das zugängliche Mass an Mobilität, Aufenthaltssicherheit, Bildung, Gesundheitsvorsorge und sozialer Sicherung.

Die neuen Integrationskriterien zu erfüllen, ist eine Mammutaufgabe für Fluchtmigrantinnen und -migranten. Die Ü50 sind quasi «entlassen», zu alt, um in ihrer Integration gefördert zu werden, zu alt, um von ihnen eine Integrationsleistung zu fordern. Das ist bitter und macht alt. Gleichzeitig sind es gerade ältere Migrantinnen und Migranten, die grosse Integrationsarbeit leisten – als MultiplikatorInnen zu Gesundheits- und Bildungsfragen, als Brückenbauerinnen in religiösen Gemeinschaften, als Aktivistinnen in sozialen Netzwerken.

Alle KKF-Arbeitsbereiche sind immer wieder mit Alternsfragen konfrontiert und haben Beiträge beigesteuert zum Fokusthema. Viele unserer Leserinnen und Lesern sind als Fachpersonen konzeptuell und praktisch im Asyl- und Flüchtlingsbereich tätig und mit der Frage konfrontiert: Was tun mit und für geflüchtete Menschen ab 50 bis zur Hochaltrigkeit? «Altern anderswo» ist als Thema lanciert. Die Frage, wie wenig es kosten darf, um noch menschenwürdig zu sein, beschäftigt alle Involvierten weiter.

Franziska Müller

Lebenswelten im Austausch

In den Informations- und Sensibilisierungsveranstaltungen an Berufsschulen und im Kirchlichen Unterricht versucht das KKF-Bildungsteam, den Jugendlichen das Leben und den Alltag Geflüchteter näher zu bringen. Im Gegenzug erhalten wir Einblicke in Gedanken, Gefühle und Lebenswelten junger Menschen.

Dienstag, 9 Uhr an der Berufsfachschule Thun. Für die nächsten zwei Stunden übernehmen zwei Kursleiterinnen der KKF den Unterricht. Zur Einstimmung in die Alltagsrealität von Geflüchteten lesen die Jugendlichen einen aktuellen Zeitungsartikel. Dieser beleuchtet den Fall eines gleichaltrigen Asylsuchenden, welcher in der Schweiz eine Lehre beginnen konnte. Nun hat er jedoch einen negativen Entscheid erhalten, muss die Schweiz verlassen und seine Lehre abbrechen.

Die Reaktionen der Jugendlichen auf das Gelesene fallen sehr emotional aus und zeigen eine tiefe Betroffenheit. Die Geschichte geht ihnen nahe, auch weil sie selber mitten in der Berufsausbildung sind. In der anschliessenden Diskussion zeigen sie vor allem Unverständnis dafür, dass dieser junge Erwachsene ausgeschafft werden soll, obwohl er integriert ist, eine Lehre absolviert und in der Gewerbeschule gute Leistungen erbringt.

Angeregt durch diese Geschichte erzählen die Jugendlichen von eigenen Erlebnissen mit Geflüchteten. Verschiedenste Begegnungen und Erfahrungen kommen zusammen. Nicht alle geflüchteten Personen, welche die Jugendlichen kennen, sind in ihrem Alter. So ergibt sich die Frage, was denn nun Geflüchteten passiert, welche zu alt sind, um eine Lehre zu beginnen. Damit wird in der Diskussion ein weiteres Feld geöffnet. Wir zeigen ihnen auf, dass im Alter von 25 Jahren bezüglich der Ausbildung ein Schnitt vollzogen wird: Ab diesem Alter investiert die Integrationsförderung in den Eintritt in den ersten Arbeitsmarkt und kaum noch in eine Ausbildung, die den Berufswünschen der jungen Menschen entspricht.

Zum Abschluss kommen noch einmal die Jugendlichen zum Zug. Durch ihre Wortmeldungen lassen sie uns teilhaben an ihren Gedanken und Gefühlen: «Ich habe heute bemerkt, wie schwer es für die Flüchtlinge ist.» Oder: «Ich war entsetzt, wie offen und allgegenwärtig Gewalt ist.»

> **Lernende: Ich hoffe, dass die Flüchtlinge ein gutes und erfolgreiches Leben führen können und dass sie akzeptiert werden, wie sie sind.**

Auf Post-its geben sie den Geflüchteten Wünsche mit auf ihren Weg in der Schweiz: Dass sie ein neues Leben anfangen können, ohne Angst und in Frieden; dass sie nicht alleine sind; dass sie ihre Flucht verarbeiten und ihre Familie mitnehmen oder hierher holen können; dass sie so sein dürfen, wie sie sind.

Claudia Kaiser

Wo bleiben die Menschen im Systemwechsel?

Der 1. Juli war der Stichtag: Ein komplett neues System der Sozialhilfe, Unterbringung, Integration von Geflüchteten wurde im Kanton Bern eingeführt. Bis Ende Jahr galt: Wir befinden uns noch mitten im Sprung zwischen Konzept und Umsetzung. Entsprechend gross war das Interesse, an den Horizonte-Weiterbildungen Fragen zu klären.

Vor dem Hintergrund zahlreicher Neuerungen im Asyl- und Flüchtlingswesen beurteilten die Teilnehmenden den Kurs zum Thema der freiwilligen Rückkehr als sehr informativ und nützlich. Während abgewiesene Asylsuchende seit Juli 2020 durch separate behördliche Zuständigkeiten und Unterbringungsstrukturen (kantonale Rückkehrzentren) von geflüchteten Personen aller anderen Aufenthaltskategorien getrennt wurden, steht die Rückkehrhilfe für selbstständig Rückkehrende nach wie vor allen Menschen aus dem Asylbereich offen. Paul Marquardt von der Internationalen Organisation für Migration (IOM) stellte klar, dass die Begleitung der betroffenen Menschen – unbesehen des Systemwechsels – Konstanten aufweist: «Der Erfolg einer Reintegration unterscheidet sich von Rückkehrerin zu Rückkehrer und von Land zu Land und hängt von individuellen, gemeinschaftlichen und strukturellen Faktoren ab.» Eine kontinuierliche Begleitung der Migrantinnen und Migranten und eine gute Vertrauensbasis seien für eine erfolgreiche Wiedereingliederung unabdingbar.

Die Weiterbildung zur Sozialhilfe im Asyl- und Flüchtlingsbereich wurde aufgrund der grossen Nachfrage gleich dreimal durchgeführt. Lolitta Tschanz und Manuel Haas von der Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion des Kantons Bern (GSI) standen Mitarbeitenden der regionalen Partner Rede und Antwort. Beispielsweise hoben sie als Grundgedanken des Systemwechsels hervor, die ehemals getrennten Bereiche der Sozialhilfe für Flüchtlinge und für vorläufig Aufgenommene einander anzunähern, was sich u.a. in den neuen Grundbedarfs-Ansätzen auswirke. Viele Systemänderungen wurden so plausibler. Gleichzeitig zeigte sich gerade in den Fragerunden, dass sich definitive Handlungsanweisungen zu Themen wie Kostengutsprachen und gemischten Dossiers erst nach einer gewissen Zeit definieren lassen werden. Der Eindruck eines Sprungs in eine ungewisse Zukunft konnte daher den Kursteilnehmenden nicht ganz genommen werden.

Wichtig in Zeiten solcher Sprünge ist, nicht zu vergessen, dass im Zentrum der Flüchtlingsarbeit nicht Regelungen stehen, sondern immer noch Menschen. Es gilt, diese in ihren Bedürfnissen wahrzunehmen und zu unterstützen und unsere Fragezeichen nicht auf sie zu übertragen. Es ist daher ein gutes Zeichen, dass auch Weiterbildungen wie «Konstruktives Kommunizieren in der Betreuung» rege besucht wurden.

Daphna Paz

Wie Rückkehr gelingen kann

Endlich wieder mit der Familie vereint sein und umgeben von seinen Liebsten alt werden: Dieser Herzenswunsch hat Herrn M. zum Entschluss geführt, mit Unterstützung der Rückkehrberatung Bern zu seiner Grossfamilie nach Somaliland zurückzukehren.

An einem kalten, grauen Morgen im Winter 2020 meldet das Handy der Rückkehrberaterin den Eingang einer neuen Nachricht. Es ist eine Videobotschaft von Herrn M., der in Hargeisha, der Hauptstadt der zu Somalia gehörenden autonomen Region, gerade seinen zweiten Laden eröffnet hat und nun stolz durch die Räumlichkeiten führt. Sogar ein Verkaufsgespräch mit einem Klienten wird darin simuliert – auf Somalisch mit deutscher Simultanübersetzung.

Es ist nicht die erste Nahcricht, die Herr M. seit seiner Rückkehr an die Beraterin schickt. Eines der ersten Videos zeigt, wie er bei seiner Ankunft von einer jubelnden Menge begrüsst wird, die ihm Blumenkränze um den Hals legt und seine Rückkehr feiert. Herr M. hat eine Grossfamilie mit zwölf Kindern, mehreren Ehefrauen, Geschwistern, Neffen und Cousinen, die alle am Flughafen in Hargeisha auf ihn warten und ihn – so sieht es aus – wie einen König empfangen.

Herr M. war in der Schweiz vorläufig aufgenommen, erfüllte die Bedingungen für einen Familiennachzug jedoch nicht. So trieb ihn die Sehnsucht nach seiner Familie zurück nach Somaliland. Da er in der Schweiz länger gearbeitet hat, verfügte er über ein Altersguthaben, das er sich nach seiner Ausreise auf sein somalisches Konto auszahlen lassen konnte. Neben der vom Staatssekretariat für Migration (SEM) finanzierten Rückkehrhilfe erlaubte ihm dieses Polster, gleich in zwei Shops und mehrere Businessprojekte zu investieren.

Er sei froh, dass er sich dazu entschieden habe zurückzukehren, und dankbar, dass er von der kantonalen Rückkehrberatung profitieren konnte, meldet Herr M. aus Hargeisha. Besonders wichtig sei für ihn die Hilfe beim administrativen Hürdenlauf zur Rückvergütung des Altersguthabens gewesen. Zuvor sah sich Herr M. in einen kräftezehrenden Kampf mit einem ehemaligen Arbeitgeber verwickelt, der sich weigerte, die gesamten geschuldeten Löhne auszuzahlen und Sozialabgaben pflichtgemäss zu leisten. Eine Realität, der wir in unseren Beratungen immer wieder begegnen.

Herr M. ist erleichtert, dieses Kapitel nun hinter sich lassen und sich ganz auf seine neue Lebensperspektive in Somaliland konzentrieren zu können. Für die Rückkehrberatung ist es ein Paradebeispiel einer erfolgreichen Rückkehr. Sie ist nicht zuletzt auch dank einer Reihe guter Voraussetzungen und wichtiger Bedingungen gelungen. Dazu gehören Herr M's grosses soziales Netzwerk vor Ort, eine relativ stabile soziopolitische Lage in der Herkunftsregion, ein vorhandenes Alterskapital, das grössere Investition erlaubt – und vor allem: Die Möglichkeit, sich frei des Drucks einer Wegweisung, tatsächlich freiwillig entscheiden zu können. Nicht alle Klientinnen und Klienten der Rückkehrberatung haben diesen Spielraum.

Lea Meier

Klärungsbedarf und Orientierungshilfe im neuen NA-BE-Setting

Verlässliche Grundlagen und eine faktenbasierte Beratung waren gefragt im Jahr der Implementierung der neuen Strukturen im Asyl- und Flüchtlingsbereich des Kantons Bern. Der KKF-Support arbeitet intensiv daran, Informationen zu bündeln und praxisorientiert weiterzugeben.

Die Homeoffice-Pflicht und die reduzierten Telefonanfragen während des ersten Lockdowns im Frühjahr nutzte der Support, um die FachInfos zu komplexen Themen im Asyl- und Flüchtlingsrecht auf den neusten Stand zu bringen. Aktualisiert wurden u.a. die FachInfos zur Härtefallregelung, zur Nothilfe und zur vorläufigen Aufnahme; neu verfügbar ist ein FachInfo zur Freiwilligenarbeit von Geflüchteten.

Gleichzeitig steuerte die seit Jahren geplante Umstrukturierung des Asyl- und Flüchtlingsbereiches im Kanton Bern (NA-BE) auf ihren Höhepunkt zu: Per 1. Juli 2020 wurden fristgerecht sämtliche Dossiers von den bisherigen Trägerschaften an die neuen regionalen Partner übergeben. Dieser Stichtag veränderte auch die Anforderungen an den Fachbereich Support: In den letzten Monaten vor der Übergabe galt es, die Entwürfe der neuen Gesetze und Verordnungen zu studieren, um eine Ahnung zu erhalten, wie das komplett neu gestaltete System der Asyl- und Flüchtlingssozialhilfe nach dem 1. Juli weitergeführt werden sollte. Auf einen Schlag wurde der gesamte Bereich umgekrempelt, die bisherigen Regelungen verloren ihre Gültigkeit, während die neuen Gesetze viele Detailfragen noch offenliessen. Auch auf persönlicher Ebene hiess es für alle Beteiligten, von vielen liebgewonnen Menschen Abschied zu nehmen und neue Kontakte im sich neu konsolidierenden Umfeld zu knüpfen.

Dieser Situation begegnete die KKF mit aktiver Vernetzungs- und Informationsarbeit. Sie sammelte die jeweils aktuellsten Informationen und interpretierte sie mit allen beteiligten Akteuren sowie dem Kanton. So konnte weiterhin eine professionelle und faktenbasierte Beratung der involvierten Fachstellen, der interessierten Drittstellen, aber auch der Direktbetroffenen gewährleistet werden.
Die Fachgruppentreffen, welche die KKF während des ganzen Jahres in wechselnder Zusammensetzung anbieten konnte, trugen dazu bei, dass einige Unklarheiten mittlerweile geklärt wurden. Zusätzlich führte die KKF im Herbst speziell für die Mitarbeitenden der regionalen Partner drei Weiterbildungsveranstaltungen zur Neuregelung der Asylsozialhilfe durch.

Ab 1. Januar 2021 setzen alle regionalen Partner die neuen Regelungen um. Dabei dürften in der Praxis noch viele weitere Fragen auftauchen, welche einer Präzisierung bedürfen. Die KKF freut sich, dank der institutionalisierten Zusammenarbeit mit allen Akteurinnen und Akteuren auch weiterhin einen wichtigen Berag zur raschen und pragmatischen Lösungsfidung leisten zu können, ohne dabei die Würde der geflüchteten Menschen aus den Augen zu velieren.

Raphael Strauss

NA-BE bewegt

In vielerlei Hinsicht hat die Neustrukturierung des Asyl- und Flüchtlingsbereichs im Kanton Bern (NA-BE) das Unterstützungsnetz für abgewiesene Asylsuchende auch im 2020 auf Trab gehalten: Für Betroffene gab es eine grosse Änderung in der Wohnsituation. Freiwillige antworteten mit Ideen und Tatkraft auf die neue Situation.

Die Eröffnung von Rückkehrzentren, die im Rahmen von NA-BE geplante getrennte Unterbringung von abgewiesenen Asylsuchenden und die damit verbundene Entwurzelung von Menschen, die schon lange mit Nothilfe leben müssen, hat das Unterstützungsnetz für abgewiesene Asylsuchende (UN-AAS) über Jahre beschäftigt. 2020 wurde nun umgesetzt, was schon lange wie ein Damoklesschwert über den Köpfen der Nothilfebeziehenden und ihren Unterstützerinnen und Unterstützern hing: Sukzessive wurden Personen von ihren Lebens- und Wohnorten in eines der drei Rückkehrzentren in Aarwangen, Biel-Bözingen und Gampelen transferiert.

Dieser Einschnitt im Leben von Betroffenen hat bei freiwillig engagierten Personen viel Energie freigesetzt: Einerseits wurde die neu geschaffene Möglichkeit der Privatunterbringung rege genutzt: Rund 120 Haushalte haben ihre Türen für Personen geöffnet, die sonst in einem Rückkehrzentrum leben müssten. Die beengten Platzverhältnisse und die soziale und gesellschaftliche Isolation konnten so für einige Betroffene etwas gelindert werden. Andererseits hat sich auch rund um die Rückkehrzentren viel bewegt: In Biel und Ins entstanden neue Treffs für die Menschen in den Rückkehrzentren. Und auch die Freiwilligengruppe von Aarwangen hat sich mit der neuen Situation auseinandergesetzt und mit dem dem «Café 15» einen Ort geschaffen, wo abgewiesene Asylsuchende willkommen sind. Kleidertausch, offene Ohren, Beratung, Spielecke für Kinder, gemeinsames Kochen: Das Engagement der Zivilgesellschaft ist Gold wert und verdient ein grosses Dankeschön.

> **Freiwilligengruppen ergriffen Initiative, um die Härte des Transfers von abgewiesenen Asylsuchenden in die Rückkehrzentren etwas abzufedern.**

Das Unterstützungsnetz selber agiert in diesem Zusammenhang koordinierend: Mit den Austauschtreffen zu den Rückkehrzentren hat das UN-AAS ein Gefäss ins Leben gerufen, wo sich die Akteurinnen und Akteure all dieser Angebote untereinander vernetzen können. Gleichzeitig ermöglicht es einen Überblick über die verschiedenen Aktivitäten und informiert Interessierte über Möglichkeiten des Engagements und der Unterstützung.

Sabine Lenggenhager

Arbeitsintegration ist wichiger denn je

jobs4refugees.ch hatte für 2020 grosse Pläne. Die Aufschaltung einer Online-Personalplattform ist gelungen und stiess auf grosses Echo. Bei anderen Vorhaben hat uns Corona vorerst noch einen Strich durch die Rechnung gemacht.

Das Jahr 2020 begann für jobs4refugees.ch ausserordentlich gut: Die Ressourcen für die Projektleitung konnten erhöht, verschiedene Projekte geplant und vielversprechende neue Kontakte geknüpft werden.

Als Highlight erfolgte bereits Ende Januar nach monatelanger Vorarbeit die Aufschaltung der Online-Personalplattform. Auf dieser können sich stellensuchende Personen mit Fluchthintergrund bei Arbeitgebenden vorstellen – mit ihren Kompetenzen, Sprachkenntnissen und persönlichen Angaben. Das Medienecho war gross, von TeleBärn bis zum Regionaljournal von Radio SRF wurde über unsere neue, schweizweit einzigartige, Plattform berichtet. Bald waren über 50 Stellensuchende aus dem ganzen Kanton auf der Plattform vertreten. Bereits erreichten uns erste Meldungen von erfolgreichen Vermittlungen, nun war eine grossangelegte Werbeoffensive bei Berner Unternehmen geplant, um diese auf die Plattform aufmerksam zu machen.

Gleichzeitig liefen die Vorbereitungen für die zweite Durchführung der Berner Jobmesse für Flüchtlinge auf Hochtouren. Das Datum stand fest, eine Location war gefunden, das Rahmenprogramm stand – nun fehlten noch die teilnehmenden Betriebe. Ebenfalls Anfang Jahr hatte uns die Einladung der Organisatorinnen der grössten Schweizer HR-Messe, dem HR Festival, erreicht. Es bot sich damit die einmalige Gelegenheit, das Angebot von jobs4refugees.ch, und insbesondere die neue Personalplattform, einem interessierten Publikum von HR-Fachleuten zu präsentieren.

Dann kam der Monat März und mit ihm auf einen Schlag die allseits bekannten Umwälzungen: Das HR-Festival wurde verschoben, die Planungen für die Jobmesse bis auf Weiteres sistiert und auch die Werbeoffensive bei Arbeitgebenden für unsere Personalplattform schien uns wenig opportun in diesen unsicheren Zeiten.

Die enorme wirtschaftliche Unsicherheit, gepaart mit den grossen Veränderungen im Zusammenhang mit NA-BE, führten dazu, dass viele unserer ursprünglichen Pläne nicht umgesetzt werden konnten. Andererseits gelang es jobs4refugees.ch in der zweiten Jahreshälfte trotz allem, erfolgreich in die Nordwestschweiz zu expandieren.

Das vergangene Jahr hat deutlich gezeigt, dass es engagierte Projekte im Bereich der Arbeitsintegration von Geflüchteten und anderen benachteiligten Personengruppen dringender denn je braucht. Sie sind die ersten, die von prekären Arbeitsbedingungen und Entlassungen betroffen sind. In diesem Sinne setzt sich die KKF für eine erfolgreiche Zukunft des Projekts jobs4refugees.ch ein

Lisa Schädel

Kommentar Jahresrechnung 2020

Die Kirchliche Kontaktstelle für Flüchtlingsfragen KKF schliesst die Jahresrechnung 2020 mit einem Fehlbetrag von CHF 96'280 ab.
Das Jahr 2020 war ein schwieriges Jahr für die KKF. Die Umsetzung der neuen Strukturen im Asylbereich des Kantons Bern sowie die Auswirkungen von Covid-19 stellten die KKF vor grosse Herausforderungen. Insbesondere im Bereich Rückkehrberatung wirkte sich die Pandemie negativ auf das Betriebsergebnis aus. Es konnten nur sehr wenige Rückreisen organisiert werden. Geprüft wurde die Jahresrechnung wiederum durch die KITRA Treuhand GmbH, deren Revisionsbericht der KKF eine korrekte Rechnungsführung bescheinigt.

Kommentar KKF in Zahlen

Die COVID-19-Pandemie hatte erhebliche Auswirkungen auf die Tätigkeiten der KKF im Jahr 2020. Für die Mitarbeitenden haben sich die Arbeitsbedingungen abrupt geändert; sie arbeiteten im Homeoffice, vorwiegend digital. Doch das Engagement für die Geflüchteten blieb ungebremst. Mit enormem Einsatz, kreativen Lösungsideen und grosser Flexibilität haben die Mitarbeitenden die vergangenen Monate bewältigt. Der Lockdown im Frühling 2020 führte zu Absagen von gebuchten und geplanten Angeboten, von denen nur ein Teil auf das zweite Halbjahr verschoben werden konnte. Als im Herbst Erwachsenenbildung vor Ort erneut nicht mehr erlaubt war, brauchte es digitale Alternativen. Die KKF hatte dies antizipiert und war bereit, schnell umzustellen. So konnten im Herbst/Winter 2020 beinahe alle geplanten Kurse durchgeführt werden. Die Pandemie brachte zwar einige Einschränkungen mit sich, doch die Angebote und Dienstleistungen der KKF waren weiter gefragt. Insbesondere der Bereich Support war stark gefordert: Die Beratungen für Fachpersonen (AsylInfo) haben im 2020 stark zugenommen, was sicherlich auf die Umstrukturierung des Asyl- und Flüchtlingsbereiches im Kanton Bern zurückzuführen ist. Auch die Rückkehrberatung wurde von abgewiesenen Asylsuchenden und Rückkehrwilligen rege konsultiert.
Die Pandemie trifft alle Menschen auf unterschiedliche Weise und hat die Notwendigkeit verstärkt, den Schwächsten in unserer Gesellschaft zu helfen. Die KKF leistet ihren Beitrag im Asyl- und Flüchtlingsbereich und setzt sich mit Herz und Kompetenz für Geflüchtete ein.

Dank

Für die Unterstützung und die gute Zusammenarbeit danken wir ganz herzlich unserer Trägerschaft (Kanton Bern, bernische Landeskirchen, Interessengemeinschaft der jüdischen Gemeinden) und den Auftraggeberinnen (Sicherheitsdirektion SID und Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion GSI).

Kathrin Buchmann
Geschäftsleiterin

Jahresrechnung
Comptes annuels

Erfolgsrechnung	Comptes d'exploitation	2020	2019
Aufwand	**Charges**	**1'166'321**	**1'317'265**
Personalaufwand	Frais de personnel	932'433	936'723
Infrastruktur	Infrastructure	104'863	90'567
Betriebskosten	Frais d'exploitation	65'659	74'252
Projektkosten	Coûts des projets	51"709	134'610
ausserordentlicher Aufwand	Charges extraordinaires	11'657	81'113
Ertrag	**Recettes**	**1'070'041**	**1'292'287**
Bereich Aufenthalt, Beitrag Kanton und Kirchen	Domaine séjour, contribution du Canton et des Eglises	567'000	567'000
Rückkehrberatung, Beiträge SEM/Kanton	Conseil en vue du retour, contributions SEM/Canton	207'262	314'619
Projektbeiträge Kanton/GEF	Subventionnement de projets Canton/SAP	139'421	173'195
Projektbeiträge Kirchen	Subventionnement de projets Eglises	95'000	95'000
diverse Erträge	Recettes diverses	61'358	142'473
Betriebsergebnis	**Résultat operationnel**	**-96'280**	**-24'979**

Bilanz	Bilan	31.12.2020	31.12.2019
Aktiven	**Actifs**	**790'966**	**926'387**
Umlaufvermögen	Actifs circulants	790'965	926'386
Anlagevermögen	Actifs immobiliés	1	1
Passiven	**Passifs**	**790'966**	**926'397**
Fremdkapital	Capital étranger	201'131	240'272
Kapital KKF	Capital propre	589'835	686'115

Die KKF in Zahlen 2020	Chiffres de l'OCA 2020	2020	2019
Beratung & Support	**Conseil & Soutien**		
Beratungen für Fachleute (AsylInfo)	Entretiens conseil pour spécialistes (AsylInfo)	235	180
Fachgruppentreffen	Rencontre entre spécialistes	5	6
Bereich Bildung und Sensibilisierung	**Formation continue et sensibilisation**		
Weiterbildungen für Fachpersonen (Horizonte u.a.)	Formation continue (Horizonte et autres)	10	10
Teilnehmende	Nombre de participants/es	225	259
Bildungs- und Sensibilisierungsanlässe	Séances d'information et de sensibilisation	39	69
davon Anlässe auf Deutsch	Séances en allemand	32	52
davon Anlässe auf Französisch	Séances en français	7	17
Teilnehmende	Nombre de participants/es	635	1'126
Kirchliche Projekte	**Projets ecclésiaux**		
Unterstützungsnetz für abgewiesene Asylsuchende	Réseau de soutien aux requérants d'asile déboutés		
Sitzungen	Séances	4	4
Freiwilligenanlass	Rencontre des bénévoles	*	1
Teilnehmende	Nombre de participants/es	*	33
Bildungs- und Sensibilisierungsanlässe	Séances d'information et de sensibilisation	4	4
Teilnehmende	Nombre de participants/es	48	75
Rückkehrberatung	**Conseil en vue du retour**		
Anzahl Personen in der Beratung	Nombre de personnes entretiens de conseil	104	107
Ausgereiste Personen	Départs volontaires	25	81
GEF-Projekt	**Projet de la SAP**		
Informationsanlässe für VA und Flüchtlinge	Informations pour AP et réfugiés	5	11
Teilnehmende	nombre de participants/es	52	172
KKF-Projekte	**Projets de l'OCA**		
Eating Together – Flüchtlinge zum Essen einladen	Eating Together – Inviter des réfugiés à table		
Teilnehmende (Flüchtlinge)	Nombre de participants/es (réfugiés)	87	195
Teilnehmende (Gastgebende)	Nombre de participants/es (hôtes & hôtesses)	59	74
Jobs4refugees.ch	Jobs4refugees.ch		
Beratungen	Entretiens de conseil	18	70
Stellenvermittlungen	Offres d'emplois	12	17
Freiwilligenarbeit	**Bénévolat**		
KKF-Kurse für Freiwillige (Fundamente)	Cours OCA pour bénévoles (Fundamente et autres)	2	3
Teilnehmende	Nombre de participants/es	35	69
Bildungs- und Sensibilisierungsanlässe	Séances d'information et de sensibilisation	8	15
Teilnehmende	Nombre de participants/es	120	228

* Aufgrund von Corona auf 2021 verschoben

Teamsitzung, 16. Dezember 2020.

Das KKF Team

Kathrin Buchmann, Geschäftsleitung

Myriam Egger, Bildung und Sensibilisierung

Joëlle Hediger, Rückkehrberatung

Claudia Kaiser, Bildung und Sensibilisierung (seit November 2020)

Sabine Lenggenhager, Bildung, UN-AAS

Lea Meier, Rückkehrberatung

Franziska Müller, Information & Kommunikation

Daphna Paz, Bildung und Sensibilisierung, Stv. Geschäftsleitung

Hans Jörg Rüegsegger, Administration

Lisa Schädel, jobs4refugees.ch, Information & KommuniKation

Raphael Strauss, AsylInfo, Support

Mitglieder der Aufsichtskommission 2020

Ueli Burkhalter, Präsident der Aufsichtskommission, Synodalrat der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn

Markus Aeschlimann, Geschäftsleiter Amt für Migration und Personenstand (MIP)

Ronald Baeriswyl, Geschäftsleiter HEKS Regionalstelle Bern

Michel Esseiva, Synodalrat der Römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Bern

Christoph Schuler, Präsident der Christkatholischen Landeskirche des Kantons Bern